

Sonntagsbrief Nr. 8 vom 10. Mai

der Evangelischen Kirchengemeinde Königsbronn

Liebe Gemeinde,
nun beginnt am Sonntag, den 10. Mai, wieder der erste Gottesdienst in der Klosterkirche. Knapp 40 Personen finden – bei 2 Meter Abstand – in der Klosterkirche Platz. Da Haushaltsgemeinschaften beieinander sitzen dürfen, können es dementsprechend auch ein paar mehr werden. Die Auflagen sind hoch, und doch freue ich mich, dass es wieder einen Gottesdienst geben wird. Den Sonntagsbrief wird es vorerst weitergeben. So können auch diejenigen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, die Predigt in gekürzter Form nachlesen. Folgende Gottesdienste werden in unserer Kirchengemeinde bis zum Pfingstmontag stattfinden:



Gottesdienste in der Klosterkirche sind wieder möglich; nach Christi Himmelfahrt wird auch wieder das Kruzifix über dem Altar zu sehen sein, bis dahin hängt noch das Ostertuch.

- **Sonntag Kantate, 10.05., 10 Uhr, Klosterkirche (Pfarrer Burgenmeister).**
- **Sonntag Rogate, 17.05., 10 Uhr, Klosterkirche (Pfarrer Burgenmeister).**
- **Donnerstag, 21.05., (Christi Himmelfahrt), 10 Uhr, Gottesdienst im Grünen auf dem Wiesenhof bei Itzelberg (Pfarrer Burgenmeister; Klappstühle können mitgebracht werden; anschließend wird eine Bewirtung auf dem Wiesenhof angeboten).**
- **Sonntag Exaudi, 24.05., 10 Uhr, Klosterkirche (Missionar und Pfarrer Bernhard Grupp).**
- **Sonntag, 31.05. (Pfingstsonntag), 10 Uhr, Klosterkirche (Schuldekan und Pfarrer Dr. Harry Jungbauer).**
- **Montag, 01.06. (Pfingstmontag), 10 Uhr Gottesdienst im Grünen auf dem Vorplatz und der Straße vor der Johannes-kirche in Ochsenberg (Pfarrer Burgenmeister; Klappstühle können gerne mitgebracht werden).**

Da Gottesdienste im Freien derzeit nur bis 100 Teilnehmer gestattet sind, musste der fest eingeplante ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag am Itzelberger See leider abgesagt werden. Dafür wird es an diesem Tag einen Gottesdienst vor der Ochsenberger Kirche geben, damit auch in Ochsenberg mal wieder ein Gottesdienst stattfindet.

Bleiben Sie behütet, und lassen Sie sich nicht die Freude am Gottesdienst nehmen!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen im Namen aller Kirchengemeinderäte

Christoph Burgenmeister
Ihr Pfarrer Christoph Burgenmeister

Psalm 150 der Vögel

Die Vögel singen Gebete so schön.
Wir können jedes ihrer Worte versteh'n.
Sie loben den Herrn, der die Erde gemacht,
Der Pflanzen und Tiere und Menschen erdacht.

Er rief sie ins Leben mit nur einem Wort.
Und vergeht ihre Zeit,
Sind sie wieder fort.
So schuf unser Herrgott einst diese Erde
In der Absicht, dass gut auf ihr alles werde.

Ulrike Weber

Gedanken zum Sonntag, den 10. Mai:

Wochenspruch zum Sonntag Kantate (lateinisch = Singet):

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! (*Psalm 98, 1*)

Biblische Lesung (2. Chronik 5, 2-14 i.A.):

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest. Und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Impuls zur Lesung:

Liebe Gemeinde,

wir feiern an diesem Sonntag den Sonntag „Kantate“, den Gottesdienst des Singens und Musizierens, denn Kantate heißt auf Lateinisch „Singet“. Wir freuen uns, dass wir wieder in der Klosterkirche Gottesdienst feiern dürfen. Und doch schmerzt es gerade heute, wenn wir als Gemeinde nicht singen dürfen und weder Kirchenchor noch Posauenchor auftreten dürfen.

Ganz anders war es, als König Salomo vor rund 300 Jahren den ersten Tempel in Jerusalem erbaute. Bei dem Einweihungsgottesdienst wurde feierlich die Bundeslade mit den Tafeln der 10 Gebote in das Allerheiligste des Tempels gebracht. Allein 120 Trompeten bliesen dabei, es wurden Zimbeln geschlagen, kleine, kreisrunde metallene Becken, dazu kamen Saiteninstrumente wie etwa die Harfen. Eine große Schar von Sängern war aufgeboten. Der erste Tempel in Jerusalem mit 40 Metern Länge und 10 Meter Breite und 15 Meter Höhe war nicht viel größer als unsere Klosterkirche heute. Allein die rund 300 Musiker und Sänger hätten gereicht, den Tempelbereich zu füllen. Für damalige Verhältnisse war der Tempel ein Monumentalbau. Dicht an dicht standen überall die Menschen aus allen Teilen des Reiches Israel, um mit ihrem König die Einweihung des Tempels zu feiern. Der Musik und dem Gesang kam dabei die Hauptrolle zu. Und es heißt dann: Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Musik als Melodie und Rhythmus, mit Singen oder Instrumenten, kann unsere Seele so berühren, dass sie ins Schwingen und Klingen kommt. Dabei muss man weder musikalisch sein noch singen können, um Musik als schön zu empfinden. Musik wird besonders dann schön, wenn es ein reiner Klang ist und eine klare Melodie, sodass man unweigerlich angeregt wird, selbst mitzusummen oder mitzubrummen. Musik in ihrem eigentlichen Sinne ist stimmige Schönheit und Harmonie für die Seele.

Für die großen Musiker hat Musik immer auch etwas mit Stille zu tun. Musik in ihrem besten Sinne bringt die Seele dazu, stille zu werden, in mir Stille zu finden und zu beginnen, in dieser Stille ruhig und klar und eins mit meinem Schöpfer zu werden.

Mischa Maisky, der große Cellist, hat einmal gesagt: *In der Musik schwingt die Harmonie zwischen Himmel und Erde, dann folgt Stille.* Der berühmte Geiger Yehudi Menuhin hat es so ausgedrückt: *Wenn Stille die Musik umrahmt, beginnt auch die Stille zu klingen.* Und Andreas Benz, der tongewaltige Organist bei unseren Stummfilmprojekten, hat es einmal vor vielen Jahren so zu mir gesagt: *Musik ist eigentlich nichts anderes als von Tönen umrahmte Stille.*

Es gibt für mich im Gottesdienst kaum etwas Schöneres, als in großer Gemeinschaft zu singen. Ein Mesner hat mir einmal erzählt, wie auf einer Mesnertagung er und 400 Mesnerinnen und Mesner gleichzeitig sangen. Mesner singen zumeist gerne, kräftig und gut. Wie schön das geklungen habe. Er sei ganz ergriffen gewesen.

Nun feiern wir wieder unseren ersten Gottesdienst – und dürfen nicht einmal miteinander singen. Unsere Kirchenleitung, der Oberkirchenrat, verhält sich derzeit sehr vorsichtig und legt die gesetzlichen Vorgaben strenger aus als die katholische Kirche. Dort sind leiser Gemeindegesang und das Abendmahl wieder erlaubt.

Es ist eine schwierige Gratwanderung, die wir derzeit gehen müssen. Der Lockdown, die Umsetzung der Lockerungen, beginnt. Und doch müssen wir vorsichtig bleiben. Vielleicht versteht man die vorsichtige Haltung des Oberkirchenrates, wenn man weiß, dass ein leitendes Mitglied im Oberkirchenrat seinen Vater durch Corona verloren hat und es nicht ausgeschlossen werden konnte beim Nachverfolgen der Infektionskette, dass der Virus an jenem 15. März im Gottesdienst übertragen wurde, an dem zum letzten Mal noch ein Gottesdienst möglich war.

Darum trage ich es mit, wenn im Moment wir derzeit noch recht „kastrierte“ Gottesdienste ohne Singen haben – und das ausgerechnet am Sonntag „Kantate“. Wir wissen nicht, in welchem Umfang der Lockdown verantwortbar ist, das wissen wir immer erst zwei Wochen später. Vielleicht müssen die vielen Öffnungen auch wieder teilweise zurückgenommen werden. Wer kann das jetzt schon wissen?

Musik, die Kunst und die Religion, berühren die Seele. Darum ist die Harmonie der Musik auch etwas, was unsere Seele erhebt und uns mit Gott verbindet. Auch im Gesang und mit Instrumenten soll in unseren Gottesdiensten das Lob zu Gott aufsteigen. Und das mag uns so ins Schwingen versetzen, dass wir – wie damals bei der Tempeleinweihung – die Anwesenheit Gottes spürbar erleben. Musik macht eine andere Sphäre spürbar.

Für Juden ist zu biblischer Zeit der Tempel die Wohnung Gottes gewesen, das Haus, in dem Gott selber wohnt. Als im Jahr 70 nach Christus von den Römern der Tempel in Jerusalem zerstört wurde, war die Frage: Wo kann Gott dann wohnen? Für die Christen, die damals im Untergrund in Privathäusern, irgendwo im Grünen, oder in unterirdischen Höhlen sich treffen mussten und noch keine Kirchen hatten, war klar: Gott wohnt in uns, wenn wir glauben, singen oder beten. Der Tempel Gottes, wo Gott selber wohnt, können wir sein, wenn wir dies tun. Das Beten wird dann nächsten Sonntag am Sonntag „Rogate“, das heißt im Lateinischen „Betet“, unser Thema sein.

Heute feiern wir den Sonntag „Kantate“. Wie sehr würde ich mir das wünschen: Singen und Musizieren zum Lobe Gottes in einer von Menschen gefüllten Kirche, die alle gerne singen. Wie sehr vermisse ich es.

Aber ich habe die Geduld, auf etwas zu warten, was wieder werden wird. Und in dieser geduldigen Vorfreude auf etwas, was wieder werden wird, freue ich mich auch an diesem Sonntag „Kantate“. Amen.

Gebet (aus dem Gottesdienstbuch der Landeskirche zum Sonntag „Kantate“):

Herr, unser Gott, du hast uns geschaffen, dass unser Leben dich lobe. Wir danken dir für die Lieder, die du uns geschenkt hast. Wir bitten dich, gib deiner Gemeinde Freude am gemeinsamen Singen. Segne den Dienst unserer Kirchenmusiker und Chöre, dass durch ihn die Glaubenden gestärkt, Traurige getröstet und Angefochtene ermutigt werden. Lass ihr Singen und Spielen geschehen zum Preise deines Namens. Wirke du, dass auch durch unser Singen die frohe Botschaft von Jesus Christus viele Menschen erreicht. Vollende du einst in deiner Herrlichkeit, was wir jetzt in Schwachheit beginnen: dich, Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, zu rühmen ohne Ende. Amen.

Mitteilungen: Wir trauern um Theresia Blumentritt, die zuletzt in Nördlingen im Pflegeheim wohnte und im Alter von 92 Jahren gestorben ist und deren Sohn in Königsbronn lebt. Die Trauerfeier fand am 05.05. auf dem Friedhof in Itzelberg statt. Wir nehmen Anteil an der Trauer der Angehörigen und befehlen die Verstorbene in Gottes Hand.



Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
 rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
 lobsingt und danket allesamt!
 Gott loben, das ist unser Amt.
Ev. Gesangbuch, Nr. 288,5

Zwei große Orgelkonzerte sind geplant im Juli in der Klosterkirche, einmal mit dem europaweit renommierten Organisten Paolo Oreni (Mailand) am Samstag, 11.07., um 19 Uhr, und dann am Sonntag, den 12.07., um 19 Uhr das Stummfilmprojekt mit Andreas Benz aus Heilbronn (Bild). Hoffen wir, dass die Konzerte stattfinden dürfen!

Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben?
 Nein, denn wenn wir an ihrer Stelle wären,
 würden wir es auch tun - aber ich meine,
 dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte,
 das war etwas Großes, und dieses Lob gefiel
 Gott besser als das Lob aller Engel.

Gerhard Tersteegen, Ev. Gesangbuch S. 595.

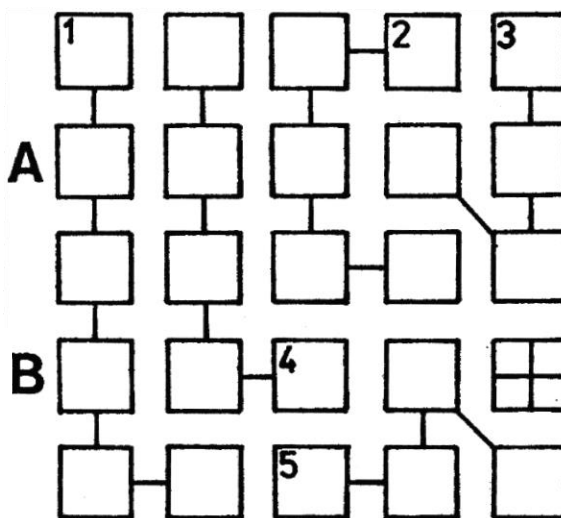
Rätsel rechts: Osterwahrheit

Die Lösungsworte werden bei den Zahlen beginnend eingesetzt.

Beachte die Verbindungslinien!

1. Tal westlich von Gibeon (Josua 10,12)
2. das sechste Buch des Alten Testamentes
3. Bruder Jakobs (1. Mose 33,1-7)
4. christliches Tun
5. Schwiegertochter der Naemi (achtes Buch im Alten Testament)

Wenn du richtig geraten hast, ergeben A und B (waagrecht) eine entscheidende Osterwahrheit.



Stattdfinden darf in jedem Fall der Gottesdienst im Grünen auf dem Wiesenhof an Christi Himmelfahrt (Bild unten der Posaunenchor auf dem Wiesenhof im Jahr 2018). Gottesdienste im Freien sind mittlerweile bis 100 Teilnehmer erlaubt. In kleiner Besetzung darf dann auch der Posaunenchor spielen, wenn auch noch nicht in voller Besetzung.
 Foto: Stephan Wernz

